

Vortrag bei den Werkstattgesprächen:
Neues Wohnen und Pflege für den ländlichen Raum
12. Juni 2018

Altwerden im ländlichen Raum
Thesen und Empfehlungen aus dem Siebten Altenbericht
der Bundesregierung

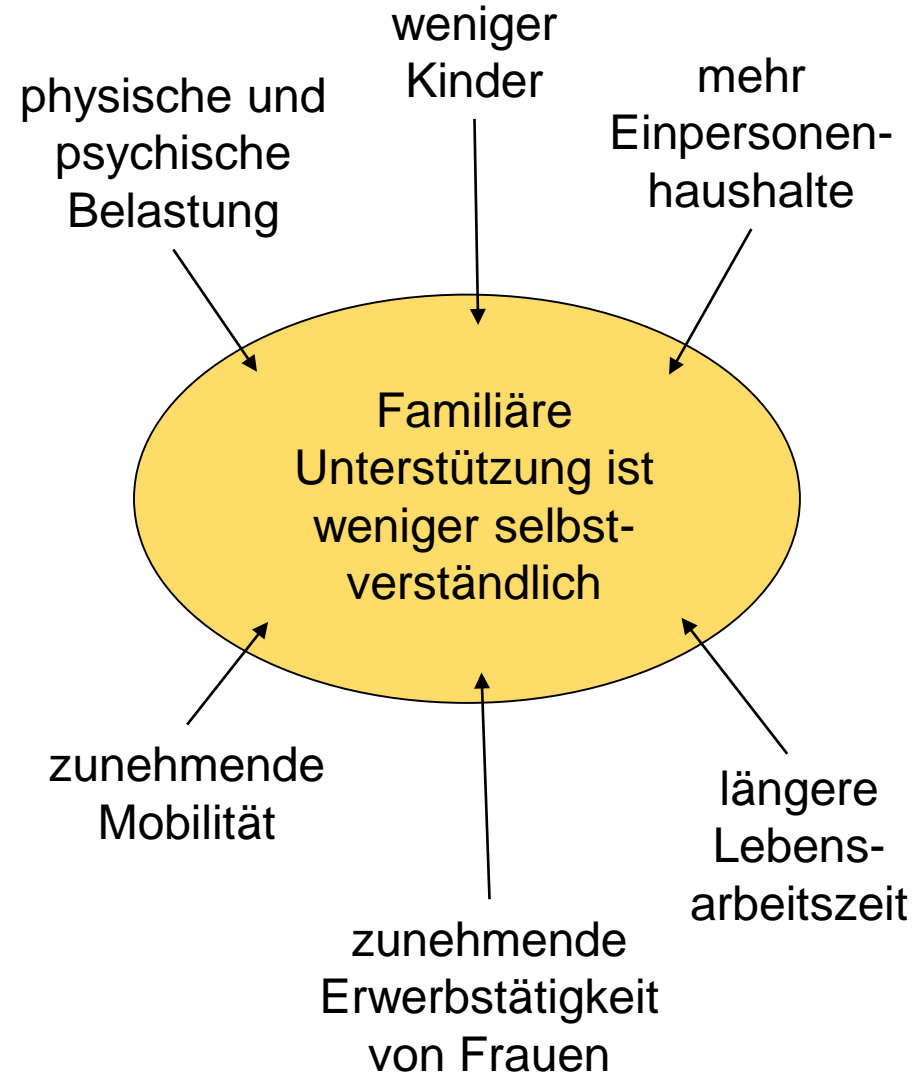
Frank Berner
Deutsches Zentrum für Altersfragen
Geschäftsstelle für die Altenberichte der Bundesregierung

Hintergrund

- In jeder Legislaturperiode ein Altenbericht
- Zuständig ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Das BMFSFJ beruft eine unabhängige, interdisziplinäre Sachverständigenkommission
- Die Kommission erarbeitet den Bericht und übergibt ihn dem BMFSFJ
- Veröffentlichung des Altenberichts durch die Bundesregierung

Die Zahl der älteren Menschen steigt, auch die Zahl der auf Unterstützung und Pflege Angewiesenen

Individualisierung
Ausdifferenzierung von sozialen Rollen und sozialen Lagen



Ein Lösungsansatz:

Lokale Sorgestrukturen fördern und ausbauen



Titel des Berichts:

Sorge und Mitverantwortung in der Kommune
Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften

Der Siebte Altenbericht

Leitgedanken:

Ältere Menschen: sorgend und umsorgt

Generationenübergreifende Perspektive

Geschlechtergerechtigkeit

Leitgedanken:

Ältere Menschen: sorgend und umsorgt

Generationenübergreifende Perspektive

Geschlechtergerechtigkeit

Grundsätzliche Überlegungen:

Daseinsvorsorge + Subsidiarität

Regionale Unterschiede

Soziale Ungleichheit

Themen und Struktur des Siebten Altenberichts

Leitgedanken:

Ältere Menschen: sorgend und umsorgt

Generationenübergreifende Perspektive

Geschlechtergerechtigkeit

Grundsätzliche Überlegungen:

Daseinsvorsorge + Subsidiarität

Regionale Unterschiede

Soziale Ungleichheit

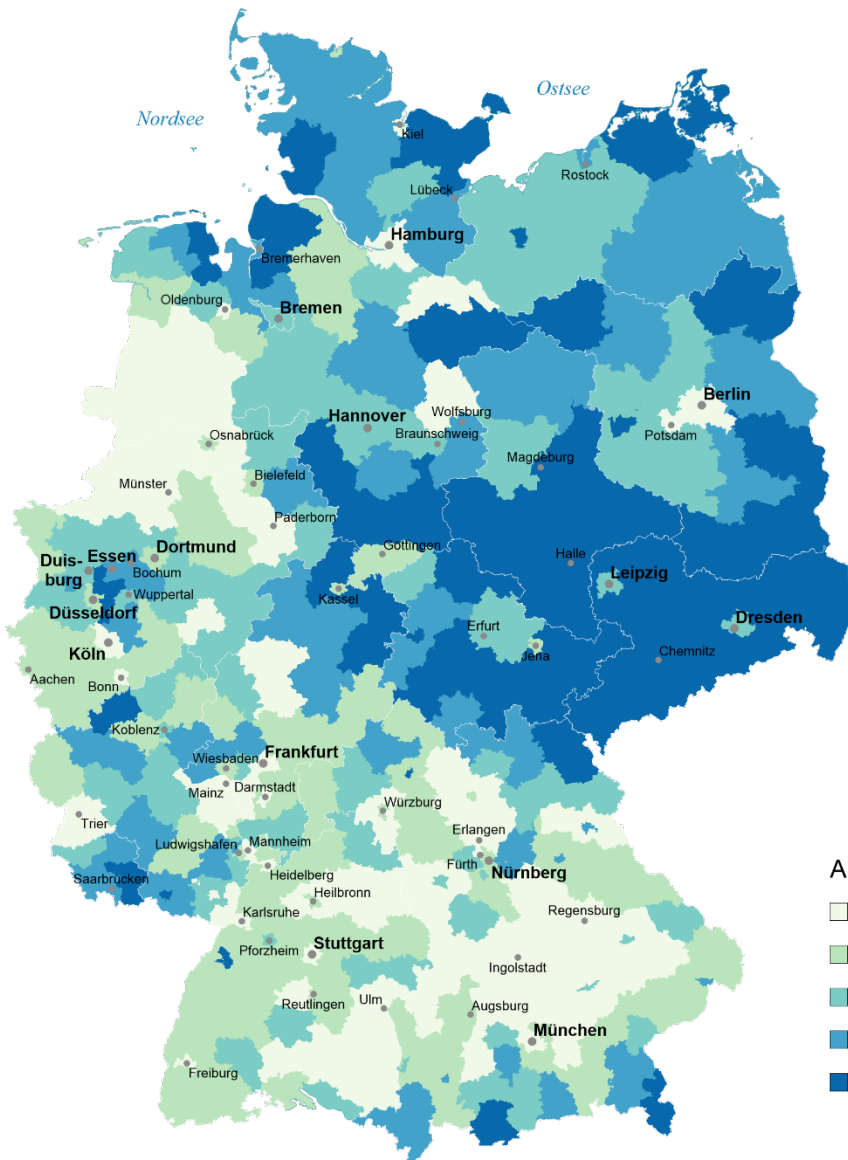
Handlungsfelder:

Gesund-
heitliche
Versor-
gung

Sorge und
Pflege

Wohnen,
Wohn-
umfeld
und
Mobilität

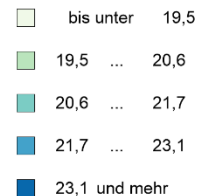
Regionale Unterschiede



Unterschiede in verschiedenen Dimensionen:

- Sozialstruktur
- Wirtschaftsstruktur
- Siedlungsstruktur
- Typ Kommune: kreisfreie Stadt, Stadt/Gemeinde, Landkreis

Anteil der Einwohner 65 Jahre und älter an den Einwohnern in %



Raumbezug: Kreise und kreisfreie Städte

Zeitbezug: 2013

Datengrundlage: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)

Daseinsvorsorge

- Daseinsvorsorge umfasst die Güter und Dienstleistungen, die dem Gemeinwohl und der Lebensentfaltung der Menschen dienen.
- Daseinsvorsorge ist die flächendeckende Versorgung mit vom Gesetzgeber als lebensnotwendig eingestuften Gütern und Dienstleistungen zu sozial verträglichen Preisen.

(angebotsorientiert)

Daseinsvorsorge soll es den Menschen ermöglichen,

- ein gutes Leben führen zu können, eigenständig und selbstbestimmt,
- an der Gesellschaft teilhaben haben zu können und
- die Möglichkeiten der sozialen und politischen Partizipation nutzen zu können.

(wirkungsorientiert)

Das Ziel der Befähigung zu einer guten Lebensführung in der Gemeinschaft führt zu einem erweiterten Verständnis von kommunaler Daseinsvorsorge:

- Ziel: Grundbedürfnisse sichern und Möglichkeiten für eine selbstbestimmte Lebensführung schaffen
- Stärker wirkungsorientiert, nicht nur angebotsorientiert
- Ko-Produktion von Daseinsvorsorge (Zusammenspiel von öffentlicher Hand, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft)
- Kleinere Einheiten stärken
- mehr Bürgerbeteiligung bei der Festlegung konkreter Ziele

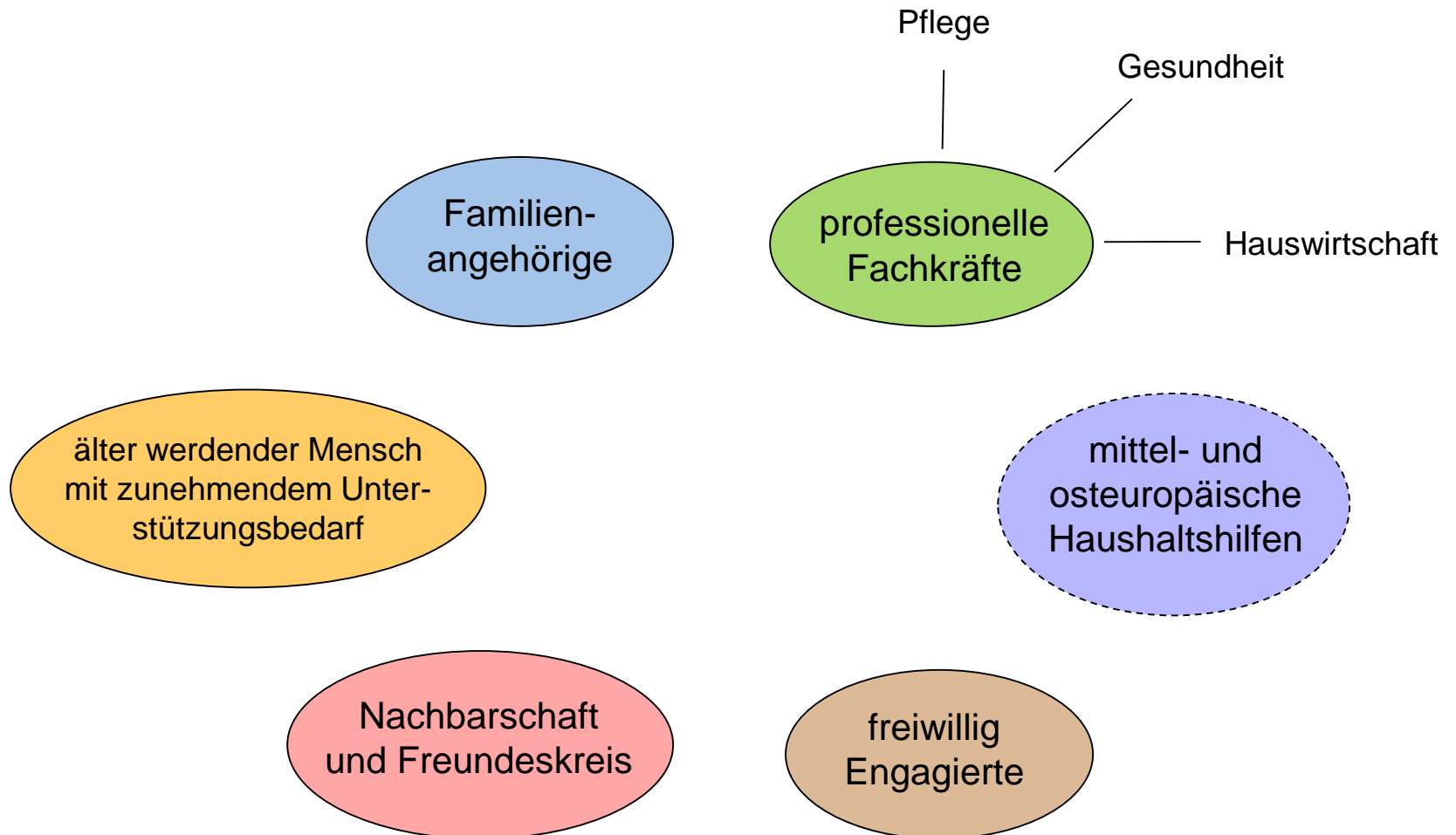


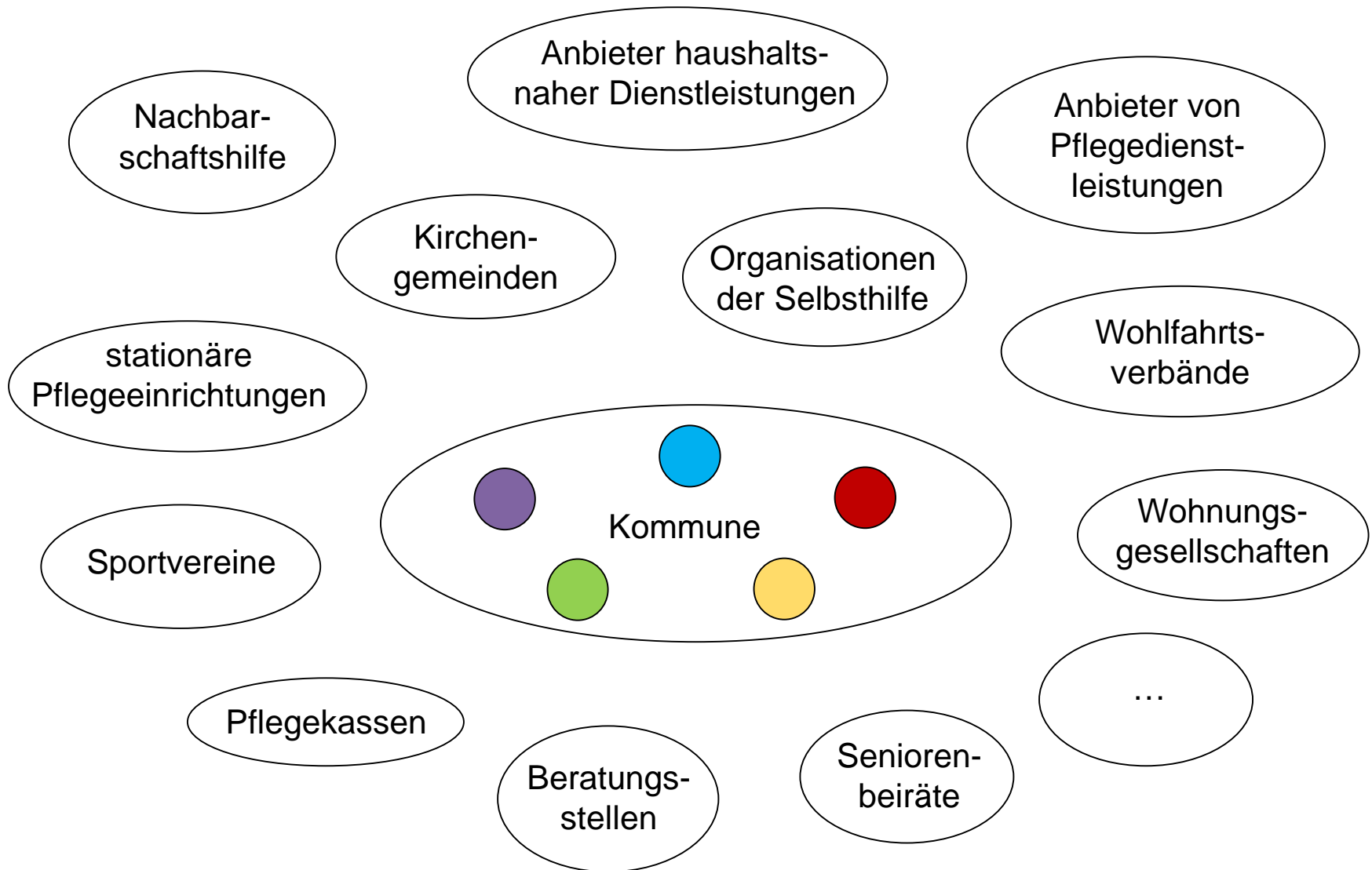
Erweiterung des kommunalen Selbstverständnisses:
mehr Motivieren, Moderieren, Koordinieren und Wertschätzen

Stärkung der Kommunen

- Kommunen müssen in der Lage sein, ihre Aufgaben erfüllen zu können
- Bessere finanzielle Rahmenbedingungen und Ausstattung
- Mehr Mitwirkungsrechte
(z.B. Planung im Bereich der Pflege)
- Strategische Beratung und Unterstützung durch das Land
(vor allem für kleine Kommunen)
- Größere Handlungsspielräume
(weniger Vorgaben, Experimentierklauseln)
- Kommune als „Motor im Sozialraum“

Sorgestrukturen





Leitgedanken:

Ältere Menschen: sorgend und umsorgt

Generationenübergreifende Perspektive

Geschlechtergerechtigkeit

Grundsätzliche Überlegungen:

Daseinsvorsorge + Subsidiarität

Regionale Unterschiede

Soziale Ungleichheit

Handlungsfelder:

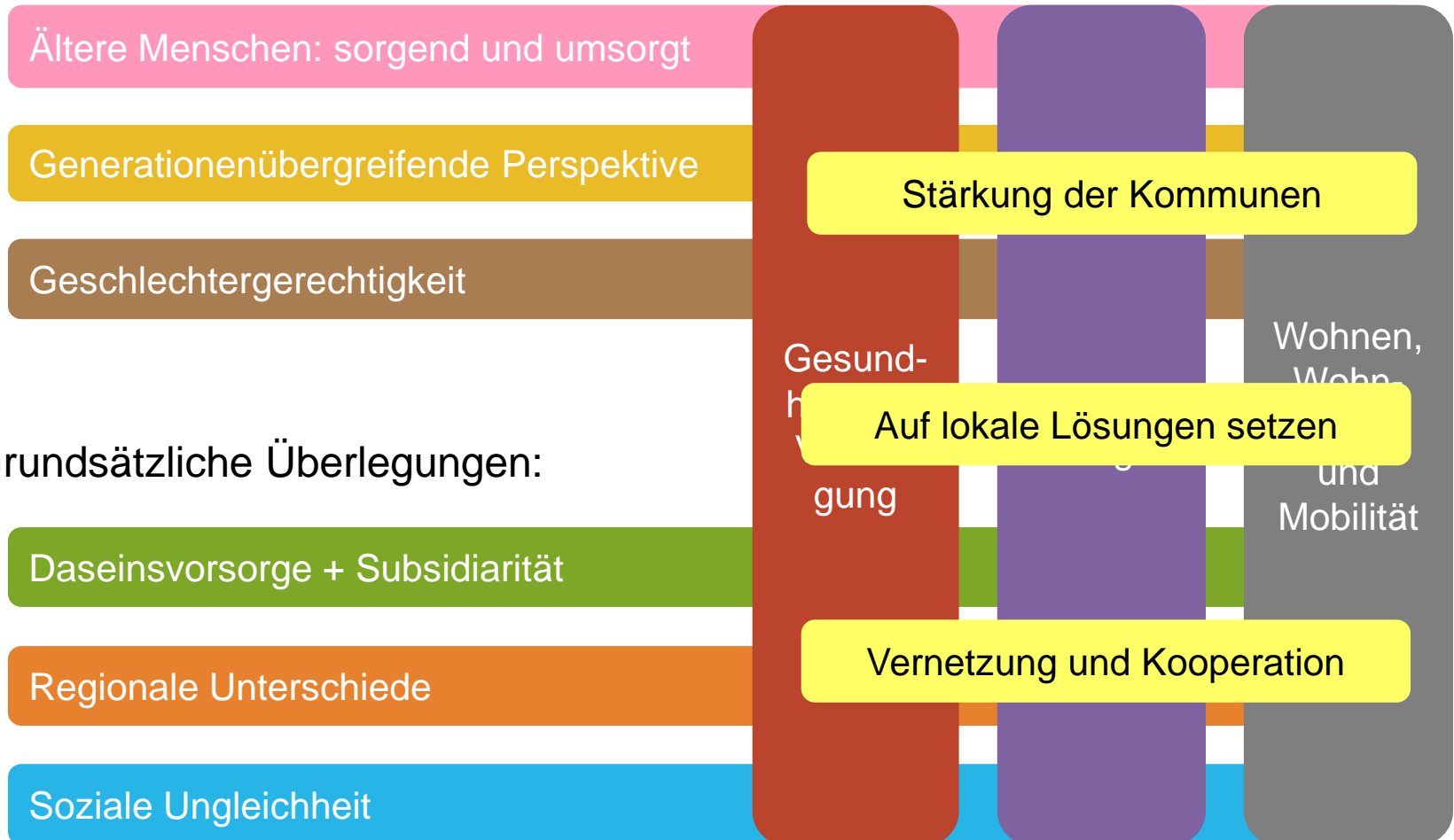
Stärkung der Kommunen

Auf lokale Lösungen setzen

Vernetzung und Kooperation

Gesund-
h
gung

Wohnen,
Wohn-
und
Mobilität



Vielen Dank!